



**Eingetragener Verein zur Förderung medizinischer
Versorgung in Bugko / Nord Samar - Philippinen**

Bugko, April 2010

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer von Mabuhay!



Mit diesem Bild eines unserer Kinder möchte ich dieses Jahr meinen Rundbrief eröffnen. **Schlag auf Schlag**.....waren hier die Ereignisse in den ersten drei Monaten des neuen Jahres.

Ich kam am 8. Januar zurück nach Bugko und am 17. Januar fing unsere Medical-/ Surgical Mission mit Ärzten aus den USA an. Wir hatten drei Ärzte hier. Dr. James Mosby, Colorado, Dr. Michael Ramos, Colorado und Dr. Bobbi Alpha ebenfalls aus Colorado. Wie auch im vergangenen Jahr kooperierten wir mit ISM (International Surgical Mission), wo sich die Ärzte auf Volontär-Basis zu einem Auslandseinsatz bewerben. Das neue in diesem Jahr war, dass unsere Mission ganze 6 Tage! war und zwar von morgens ganz früh bis spät in die Nacht hinein. Wir konnten 712 Patienten untersuchen und 46 ambulant in unserem neuen OP-Raum operieren. Bei den Operationen wurden die Ärzte an einem Tag noch durch einen Arzt aus Kuwait unterstützt und durch einen plastischen Chirurgen aus Manila (St. Lukes Hospital). Es ging also sehr international zu. Eine Medical Mission über fast eine ganze Woche hat es in Bugko noch nicht gegeben und wie immer kamen Patienten auch aus den umliegenden Dörfern und manche wurden von weit her mit dem Jeepny (eine Art Bus) gebracht. Sie nahmen Wartezeiten von über 8 Stunden in Kauf, nur um von den amerikanischen Ärzten untersucht zu werden. Unsere Freiwilligen waren ununterbrochen im Einsatz und zeigten keinerlei Müdigkeit. Sie registrierten Patienten, Halfen bei Übersetzungen, assistierten im OP, reinigten Instrumente und gaben Medikamente aus. Alle Medikamente hatten die Ärzte aus den USA gesponsert. Dazu kamen noch vier frisch examinierte Krankenschwestern aus Manila, die hier ihre ersten praktischen Erfahrungen sammelten und das ebenfalls auf volontär Basis. Unsere Patienten waren begeistert, da sich die Ärzte sehr viel Zeit für jeden einzelnen Patienten gaben und die Patienten hier von einheimischen Ärzten eine solche Fürsorge nicht gewöhnt sind. Der neue OP-Raum erwies sich als excellent, sowohl in Größe, als auch in Funktionalität. Dr. Radway, der die Organisation in den USA unter sich hat, meldete sich unmittelbar nach Rückkehr des Teams in die USA und sagte uns zu, im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder nach Bugko zu kommen. Ich denke die folgenden Bilder spiegeln ganz gut diese außergewöhnliche Mission wieder:



Dr. James & Dr. Bobbi



Dr. Michael



Patienten kommen von weit her mit dem Jeepny



Untersuchung



Im OP- Raum



Der krönende Abschluss in Manila war, dass wir unseren neuen Geländewagen in Empfang nehmen konnten. Dieser wurde möglich durch die erneute Unterstützung des Hilfswerks der deutschen Zahnärzte (HDZ). Nun haben wir für lange Zeit ein sicheres Fahrzeug.



Vom 9. – 15. Februar kam erneut Dr. de Cassan vom Hilfswerk der Deutschen Zahnärzte zu uns, um hier in Bugko ein Zahnprophylaxe Programm zu etablieren und unsere Freiwilligen zu schulen. Die Tage waren geprägt durch Theorie und noch mehr Praxis. Die Freiwilligen waren ganz gefangen von den vielen Informationen, die sie bekamen. Das Programm initiierte Dr. de Cassan aus seinen Erfahrungen, die er hier in unserer Dental-Mission im September gemacht hat. Der Zahnstatus eines weiten Teils der Bevölkerung hier ist katastrophal. Das hat mehrere Ursachen, aber die Hauptursache ist, dass die Bevölkerung nicht ausreichend mit Fluoriden versorgt ist. Das Trinkwasser hat keinen Fluorid Gehalt, die Nahrung nicht und die Zähne werden nur unzulänglich oder gar nicht gepflegt. Die Folgen kann man sich vorstellen. Viele noch sehr junge Menschen hier haben ein unvollständiges Gebiss oder gar keine Zähne mehr. Dr. de Cassan gab sich unendliche Mühe mit der Schulung unser Freiwilligen Helfer, die nun das Programm weiterführen werden und immer mehr Bukoano in korrekter Zahn -und Mundhygiene schulen werden und mit Fluoriden versorgen werden. Das Fluorid muss also von außen zugefügt werden und das ist möglich durch fluoridiertes Salz, durch Medikamente, durch Fluor Gel und fluoridierte Zahnpasta. Das Programm ist einzigartig in den Philippinen, da es hier kein fluoridiertes Salz gibt, welches eine einfache und gute Möglichkeit ist, Menschen mit Fluoriden zu versorgen. Das Hilfswerk der deutschen Zahnärzte versorgt uns regelmäßig mit dem Salz, so dass wir das Programm auf „gesunde Füße“ stellen können. Wir sind stolz, dass wir nun 10! „Mini-Zahnärzte“ haben, die sich zur Aufgabe gemacht haben, die Zahnstatus – Situation hier in Bugko zu verändern.

Theorie:



Praxis



Am 12. und 13. Februar wurden in unserem neuen OP-Raum 10 Patienten mit Lippenspalte operiert. Dr. Hildegardes Dineros vom St. Luke Medical Center kam dafür aus Manila und gab diesen Menschen im Rahmen seines „Smile for ever“ - Programms ein neues Gesicht, als Geschenk zum Valentinstag. Es ist ein fortlaufendes Programm und sein Ziel ist es Nord Samar Lippen- und Gaumenspalten frei zu machen.



Am 16. Februar folgte dann die Einweihung unserer neuen Gebäude (Trainings - und Ernährungs - Zentrum und Diagnostikzentrum,) durch unseren hiesigen Bischof Emmanuel.C.Trance (Bischof von Catarman). Zum Glück war Dr.de Cassan noch hier, um das neue Diagnostikzentrum, als Vertreter des HDZ, mit einzuweihen. Es kamen viele Gäste aus nah und fern und es war ein rundum gelungenes Fest.





Am 2. März bekam ich meine lang ersehnte Dauer – Aufenthaltsgenehmigung. Nun muss ich nicht mehr alle zwei Jahre bangen, ob mein Visum verlängert wird oder nicht. Es wurde möglich durch den Leiter der Einwanderungsbehörde in Manila, der sich persönlich für mich eingesetzt hat.



Und am 3. März kamen dann meine lieben Eltern, die sich mit unermüdlicher Energie für unser Projekt hier einsetzen. Sie wollten sich nun endlich auch ein persönliches Bild von der Situation hier und unserer Arbeit vor Ort machen. Die Patienten waren glücklich einen Facharzt für Orthopädie anzutreffen, da doch sehr viele der Patienten mit Schulter,- Knie- und Rückenbeschwerden kommen. Einen Orthopäden gibt es nämlich in ganz Nord-Samar nicht und es sprach sich schnell herum, wer die Sprechstunde leitete. Gerne warteten die Patienten lange auf ihren Spezialisten, der etlichen sofort eine Linderung erschaffen konnte. Auch konnten sie unsere Kinder im Ernährungsprogramm sehen. Über ihre Erfahrungen werden sie Euch / Ihnen noch in Ihrem eigenen Bericht erzählen, der meinem unmittelbar folgt.



Liebe Freunde und Förderer von Mabuhay

Die Reise ist zu Ende, doch die Erinnerung an viele erschütternde, aber auch schöne Erlebnisse ist wach. Deshalb wollen wir von drei Wochen auf den Philippinen erzählen, Euch ein wenig daran teilhaben lassen.

Nach einem angenehmen Flug mit KLM sind wir in Manila angekommen und wurden freudestrahlend von Sabine und Sr. Veronica begrüßt! Nach einem Mittagessen in einem kleinen Restaurant, zu dem uns Mr. Lee- ihr kennt ihn aus den Berichten- eingeladen hatte, ging es zur ersten Stadtbesichtigung, den Intramuros, dem alten spanischen Stadtteil. Dort wird sehr eindrucksvoll die Hinrichtung des letzten Widerstandskämpfers Dr. Jose Rizal dokumentiert, weiter sahen wir das Fort Santiago im 16. Jahrhundert als Militärbasis erbaut und noch gut erhalten ist. Es wird oft als Open air-Theater genutzt. Eine Fahrt mit der Pferdekutsche entlang der Festungsmauern und Palazzi und ein Besuch in der Kathedrale gehörten auch zu unserem Besichtigungsprogramm. Auch sahen wir die historische Bambus-Orgel (die einzige auf der Welt) in Las Pinas, die übrigens von Johannes Klais aus Bonn 1972 restauriert wurde.

Am nächsten Tag flogen wir weiter zu unserem eigentlichen Reiseziel nach Catarman und kamen nach einer etwas abenteuerlichen Autofahrt in Bugko an. Dort wurden wir von Manay Caring (der Schwester von Sr. Veronica) und Vilma, einer Freiwilligen mit Blumenkränzen und einem extra für uns aufgestellten Begrüßungsplakat empfangen.



Am nächsten Abend lernten wir dann die anderen Freiwilligen kennen, die ein typisches Fest mit philippinischen Tänzen vorbereitet hatten. In dieser fröhlichen und herzlichen Atmosphäre fühlten wir uns sofort wohl und angekommen!

Der 1. Arbeitstag in der Ambulanz zeigte uns dann mit welch erschreckenden Krankheiten Sabine und Sr. Veronica jeden Tag konfrontiert werden: Offene Ekzeme an den Beinen, Tumore unklarer Genese, Parkinson seit 2 Jahren unbehandelt (die Patientin kam zum 1. Mal in die Klinik, Husten und Fieber. Da waren die orthopädischen Leiden noch das geringste Problem, die der „German Doctor“ so erfolgreich behandelte, dass am nächsten Tag alle Familienmitglieder mit ähnlichen Erkrankungen vorstellig wurden. Erstaunlich war für uns, mit welcher Geduld und Gelassenheit die Patienten warteten und dankbar für die Hilfe waren. Um mit Jean de la Bruyere zu sprechen: „Es bereitet Freude, in die Augen des Menschen zu blicken, dem man gerade gegeben (hier: geholfen) hat.

Den Ablauf der Sprechstunde hat Sabine im Übrigen genauso organisiert wie wir es hier in Deutschland kennen, für jeden Patienten wird eine Krankenakte angelegt, in welcher die Untersuchungsergebnisse und Medikamente jeweils eingetragen werden. So ist der Krankheitsverlauf genau zu verfolgen.

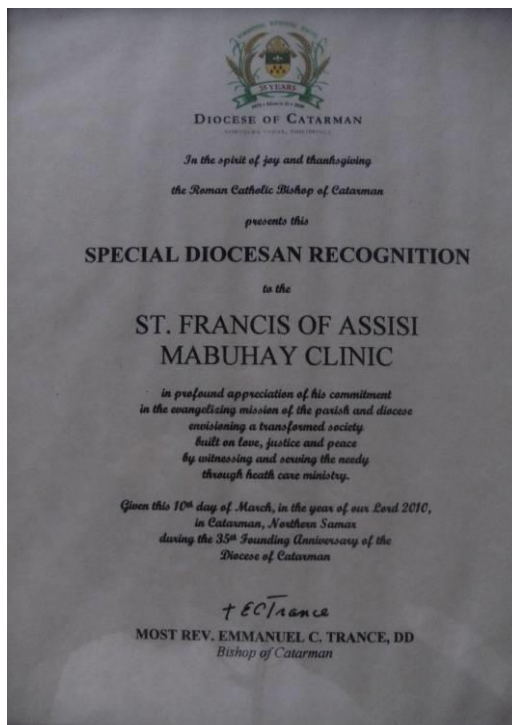
Bei einem Rundgang durch das Dorf haben wir auch die Dankbarkeit der Menschen erlebt. Ein Lächeln, ein freundliches Winken, wird mit strahlenden Augen erwidert.

In den Hütten selbst herrschen für uns unvorstellbare Zustände, so schlafen z.B. die Eltern mit 7 Kindern in einem Raum (geschätzt 2,5x3m) auf dem nackten Boden! Alles ist sauber und den Räumlichkeiten entsprechend sogar aufgeräumt. Wir waren auch bei einer Essenszubereitung für Kinder des Ernährungsprogramms dabei. Eine Mutter kocht auf einer Feuerstelle aus Steinen für 10 Kinder eine Mahlzeit. Die Kinder warten geduldig bis das Essen auf dem Teller ist und dann konnten wir sehen, wie es ihnen schmeckte! Sabine stellt für jede Familie eine Wochenration Lebensmittel zusammen und eine der Freiwilligen ist immer in der Hütte, in der gerade gekocht wird, um sicher zu stellen, dass die Kinder auch wirklich zu essen bekommen!

Diese Freiwilligen, junge Frauen und Männer, unterstützen Sabine sehr engagiert auch bei anderen Aktivitäten, so z.B. bei der Zahnprophylaxe. Mit sehr viel Einfühlungsvermögen setzen sie, das von Herrn Dr.de Cassan Gelernte, um.

Im Krankenhaus von Cartarman haben wir uns nur gewünscht, möglichst schnell wieder rauszukommen". Vor dem Betreten des Operationssaales wurden wir aufgefordert, die Schuhe auszuziehen, eine Katze lief aber ungehindert herum! Die Krankenzimmer waren nur notdürftig ausgestattet, also eine Liege und ein kleines Tischchen. Alles Andere muss von den Angehörigen mitgebracht werden. Von den Ärzten wurden wir sehr freundlich empfangen, für ein Gespräch ließen sie alles stehen und liegen. Auch hier konnten wir die Anerkennung für Sabine spüren.

Anerkennung haben wir auch in einem für uns sehr bewegenden Augenblick erfahren. Während einer Feier zum 35. Bestehen der Diözese Nord-Samar, zu der uns der Bischof eingeladen hatte, wurde Sabine und Sr. Veronica offiziell eine Urkunde für ihre Arbeit in Bugko überreicht!



Immer wieder wurde uns während unseres Aufenthaltes in Bugko bewusst, wie wichtig und sinnvoll die Arbeit und Anwesenheit unserer Tochter dort ist. Sehr glücklich waren wir auch, Patrick kennen zu lernen, der viele von Euch sicher noch von unserer Jahreshauptversammlung in Erinnerung ist.



Er kam zur Blutzuckerkontrolle. Leider war er noch nicht richtig eingestellt, was aber sofort korrigiert wurde, in Rücksprache mit dem Internisten in Catarman. Auf Grund des Diabetes hat er eine

Neuropathie entwickelt mit Beeinträchtigung des Bewegungsapparates. Aber dieser kleine Kerl, er ist wirklich klein für sein Alter (12 Jahre) hat so einen starken Willen, dass wir auch hier Hoffnung auf eine Besserung haben. Im April kommt er noch mal für 4 Wochen zu Sabine und mit Schulanfang im Juni geht er ins Internat zu den Brüdern einer ital. Ordensgemeinschaft. Wir haben während der Diözesanfeier seinen persönlichen Betreuer, einen jungen Pater, kennen gelernt und wissen ihn in guten Händen! Am liebsten hätten wir ihn mit nach Hause genommen!

Nach diesen doch oft erschütternden Erlebnissen war der Aufenthalt in Bohol, einer anderen Insel, sehr erholsam. Sabine hatte alles fürsorglich für uns geplant. Ein Fahrt zu den Chocolate Hills (über 1200 gleichförmige Hügel, die wegen der Sonneneinstrahlung braun verfärbt sind, führte uns auch zu den kleinsten Affen der Welt, Tarziers, das Größte an ihnen



sind die Augen! Eine Schiffstour auf dem Loboc River mit Lunch und Musik zu den Wasserfällen gefiel uns besonders gut. Die Besichtigung der alten Kirche Baclayon Church, von Jesuiten im 16. Jahrhundert erbaut, das Denkmal „Bloodcontact“ (zeigt die Verbrüderung von Spanien und den Philippinen), war sehr interessant. Auch wenn wir schon um 5 Uhr aufstehen mussten, war die Bootsfahrt zu den Delphinen ein Erlebnis, das wir nicht auslassen wollten.

Zusammenfassend sind wir glücklich und froh, endlich diese Reise gemacht zu haben. Es war sehr wichtig, einmal alles mit eigenen Augen zu sehen. Wir sind stolz auf unsere Tochter! Und dankbar für die Hilfe, die sie von Sr. Veronica, den Ärzten am Ort, den Freiwilligen und vielen anderen bekommt. Es ist auch eine Beruhigung zu wissen, dass sie nicht alleine ist. Wir planen schon den nächsten Aufenthalt!!!!

Herzliche Grüße

Anne und Bernd Korth

Nun ist es ein Doppelbrief mit vielen Ereignissen geworden und auch ich grüße Euch / Sie ganz herzlich aus Bugko

Eure / Ihre

Sabine Korth

Salamat (Danke) **aus Bugko!**

Spendenkonto:
Sparda Bank West eG
BLZ 370 60590
Konto-Nr.. 3651274
IBAN : 20 3706 0590 0003 6512 74
BIC : GENODED 1SPK

Mabuhay – Hilfe zum Leben e.V.
Geschäftsstelle:
Kaiserstrasse 11
53332 Bornheim

www.mabuhay-ev.de

Amtsgericht Bonn
VR 8364